©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

tragenden Formen dieser Reihe und die sämtlichen angeführten „grannenlosen" Formen hervorgegangen.

Das Produkt der Kreuzung von *H. pl. vulg. trifurcatum* und *H. d. zeocrithum* glich keiner der oben angeführten aus ihm entstandenen kapuzentragenden Formen.

Ein Teil sowohl der kapuzentragenden als auch der „grannenlosen" Gerstenformen ist, wie schon angedeutet wurde, noch nicht konstant. So von den „grannenlosen" Formen die mit normalen Seitenährchen, vorzüglich *inerme* und *decussatum*. In meinen Kulturen befanden sich unter den typischen Individuen von *inerme* stets auch kapuzentragende Individuen, während sich unter den typischen Individuen von *decussatum* stets außer *subdecussatum* auch Individuen befanden, die *H. pl. vulg. nigrum Willd.* gleichen und von Koernicke auch zu dieser Form gerechnet werden.

Tulipa Straussii Bornm.,

eine neue Art der Flora Persisch-Kurdistans.

Von **J. Bornmüller** (Weimar).

Hierzu 1 Tafel.

(Eingegangen am 26. November 1911.)

Die in der Überschrift genannte neue Art nimmt nach Regels Conspectus der asiatischen Tulpen (Act. Hort. Petropol. V, 500—505; 1880) folgende systematische Stellung ein:

I. Ovarium stigmate sessile coronatum:
B. Sepala staminaque glabra:
c. Sepala macula basilari nigrescente carentia:
* Sepala obtusa vel breviter acuminata vel acuta;
† Pedunculus glaber. Flores erecti. Folia inferioria ovata usque oblongo-lanceolata:
β. Bulbi tunicae intus lanatae:
[*T. Lehmanniana Merckl.* [= *T. chrysantha Boiss.*], *T. montana Lindl.*]

T. Straussi Bornm. Bulbi majusculi nuce majoris tunicis intus dense et floccose lanatis; caule erecto glaberrimo supra medium foliato; foliis valde approximatis, pedunculum glabrum subsuperantibus, planis neque margine undulatis, valde inaequilatis, infimo latissimo (c. 6—7 cm lato) ovato-oblongo obtusiusculo (c. 14 cm longo), caeteris oblongo × vel lineari-lanceolatis 1—2 cm tantum latis, omnibus glaucescentibus, binis inferioribus (saltem in specimine nostro) margine glabris et angustissime cartilagineis, superioribus margine

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

ciliatulis; perigonii phyllis pallide luteis vel ochroleucis, extus et intus concoloribus, basi intus non maculatis, externis et internis aequilongis obovato-cuneatis 5 cm longis et in triente supremo 22—25 mm latis, externis apice subacutis, internis apice rotundatis et leviter emarginatis; filamentis e basi dilatata sensim angustatis, flavis, 9 mm longis, antherа (13—14 mm longa et 3 mm lata) sordide virescente brevioribus; antheris ovarium cylindrico-prismaticum strigmate sessili coronatum superantibus.

Persia occidentalis, in monte Noa-Kuh ditionis oppidi Kerind, ubi hanc speciem notabilem d. 14. V. 1910 detexit cl. Th. Strauß.

Unsere neue Art entstammt den bisher floristisch noch wenig durchforschten, schwerzugänglichen westpersischen Grenzgebirgen der Umgebung von Kerind, gelegen auf der Karawanenroute Kermanschah-Bagdad. Herr Konsul Th. Strauß, unser kühner Forscher im Lande der wilden Kurden und Luren, hatte das Glück, neben anderen hochinteressanten neuen Arten auch diese schöne Tulpe dort aufzufinden; sie möge den Namen ihres leider inzwischen (28. Dez. 1911) verstorbenen Entdeckers tragen.

Nach dem Erscheinen von Boissiers Flora Orientalis, welche aus dem Gesamtgebiet, also einschließlich der europäischen Teile des Orients, nur 24 *Tulipa*-Arten verzeichnet, ist die Zahl der vorder- und mittelasiatischen Tulpen bis auf c. 75 herangewachsen. Trotzdem macht es keine besonderen Schwierigkeiten, die Aufstellung obiger neuen Art zu rechtfertigen. Nach dem Bestimmungsschlüssel der Regelschen Abhandlung („Conspectus" vom J. 1880, 39 Arten umfassend; siehe oben) ist *T. Straussii* nur mit *T. montana Lindl.* und *T. Lehmanniana Merckl.* in Vergleich zu ziehen, von denen übrigens die letztere (syn. *T. chrysantha Boiss.*) nur als eine gelbblühende Varietät (var. *chrysantha Bornm.* in Bull. Herb. Boiss. 1908 p. 730) der ersteren anzusehen ist, mit der sie auch durch spontan auftretende buntfarbige Blendlingsformen verbunden ist. Von dieser gelbblühenden *T. montana*-Form ist *T. Straussii* (mit ansehnlichen großen Blüten und diesbezüglich der *T. Billetiana Jord.*, bezw. *T. Orientalis Lev.* = *T. Hungarica Borb.* recht ähnlich, jedoch niedrig, von sehr gedrungenem Wuchse und von ganz anderer Bekleidung der Zwiebelhäute) völlig verschieden durch das merkwürdig breite (bis 6 cm!) unterste Stengelblatt, durch die Größe und Form der Perigonblätter, durch die großen Antheren. Sie stellt also eine robuste, breitblättrige, großblumige (gelbblühende) Art von niederem Wuchse, mit wolligfilzigen Zwiebelhäuten und

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

mit an der Spitze etwas ausgerandeten inneren Perigonblättern (sämtliche an der Basis ungefleckt) dar.

Unter den späterhin von Regel aufgestellten und meist durch beigegebene Abbildungen leicht kenntlich gemachten neuen Tulpenarten ist zunächst unter den i. J. 1884 in Act. Hort. Petrop. VIII, 647 beschriebenen Species keine vertreten, die zu *T. Straussii* in näherer Beziehung steht; die einzige ihr allenfalls etwas ähnliche, ansehnliche *T. lanata Reg.* besitzt behaarte Stengel und mit Basalflecken versehene rote Perigonblätter. *T. brachystemon Reg.* (Gartenflora 1882; Act. Hort. Petrop. 1884, 279) und *T. Leichtlini Reg.* (Act. Hort. Petrop. X, 366; 1887. Gartenfl. 1887, S. 93) gehören neben *T. Kolpakovskyana Reg.*, besitzen also die Bekleidung der Zwiebelhäute (tunicis strigoso-pilosis) wie *T. Gesneriana L.* Auch *T. Boettgeri Reg.*[1]) (Act. Hort. Petrop. X, 366; 1887), sonst gelbblühend und einfarbig-ungefleckt, gehört aus gleichem Grunde neben *T. Gesneriana L.* Von den ebenda, noch am Schluß von Band X, beschriebenen drei Arten gehören *T. Dammanni Reg.*; vom Libanon und *T. Maximoviczii Reg.* aus der Buchara in die Verwandtschaft der schmalblättrigen zierlichen *T. linifolia* Reg. die dritte, *T. Batalini* Reg., eine gelbblühende Art, ist sehr schmalblättrig (Bl. bis höchstens $1^1/_4$ cm breit) mit kleinem Perigon, sonst ausgezeichnet durch „bulbi tunicis apice fusco-lanatis ceterum glabris". Auch *T. Libanotica Reg.* (Gartenflora 1888 S. 126) steht der *T. linifolia Reg.* nahe.

Von den von Stapf in Denkschr. Akad. Wiss. math.-nat. Cl. Bd. L. 1885 beschriebenen 4 Arten wird *T. polychroma Stapf* mit *T. biflora L.* verglichen (sie ist meines Erachtens identisch mit *T. Buhseana Boiss.* Diagn.) und besitzt seidenwollige Zwiebelhäute. *T. foliosa Stapf* ist mit der *T. Gesneriana L.* verwandt. *T. systola Stapf* und *T. cuspidata Stapf* gliedern sich der *T. praecox Ten.* an; sie haben die gleiche Wurzelbeschaffenheit (Wollfilz) und den gedrungenen Wuchs der *T. Straussii*, haben aber abgesehen von der schön karminroten Farbe des gelbgeränderte Basalflecke tragenden Perigons eine andere Gestalt dieser Blütenblätter, deren drei innere nicht abgerundet oder ausgerandet, sondern plötzlich in eine Spitze zusammengezogen sind. *T. Straussii* kann daher keinesfalls als eine gelbblühende Farbenvarietät der *T. cuspidata Stapf*[2]) oder noch

[1]) Nicht „*Boeltgeri*", wie im Index Kewensis suppl. I, 441 zu lesen ist.

[2]) *T. cuspidata* Stapf (1885) kann übrigens diesen Namen nicht beibehalten, da der gleiche Name schon von Regel i. J. 1884 (Gartenflora 1884, S. 66,

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

viel weniger der *T. systola Stapf* (beide unter einander durch das Längenverhältnis der Anthere zum Staubfaden zu unterscheiden) anzusehen sein.

Die i. J. 1896 von J. Freyn in Bull. Herb. Boiss., (IV. 184 bis 187) beschriebenen vier Wildtulpen aus der Flora von Amasia der nordöstlichen Kleinasiens stehen ebenfalls in keiner näheren Beziehung zu *T. Straussii*. So besitzt *T. Galatica Freyn* seidigbehaarte und *T. lutea Freyn*, letztere eine Art von der Tracht der zierlichen *T. Clusiana DC.*, ganz kahle Zwiebelhäute. *T. brachyanthera Freyn* (bulbo ignoto!) mit auffallend kurzen Antheren ist wiederum eine elegant-schlankwüchsige Tulpe mit goldgelb und scharlachrot prangenden Perigon, in deren Verwandtschaft übrigens auch die von Baker i. J. 1891 (Gard. Chron., 1891. p. 380) beschriebene *T. Sintenisii Baker* (Perigon scharlachrot mit Basalfleck) gehört. Ebenfalls schlankwüchsig, auch gleicher Herkunft, ist die durch C. Müllendorff (i. J. 1893 verstorben in Amasia) eingeführte farbenprächtige *T. Sprengeri Baker* (vergl. C. Sprenger in Gartenflora. 1895. Tafel 1411), welche Freyn bei Beschreibung seiner Amasier neuen Tulpen auffallenderweise gar nicht in Vergleich zieht und offenbar nicht kannte. (Jedenfalls bedürfen diese Arten einer kritischen Prüfung seitens eines künftigen Monographen!) Auch zwei Arten mit wollfilzigen Zwiebelhäuten sind aus jenem Gebiet von Baker und Freyn beschrieben worden, so *T. concinna Bak.* (Gard. Chron. 1893. 538), welche nach *Sprenger* auch bei Amasia (vergl. Gartenflora. 1895. S. 57) vorkommt, und *T. heterochroa Freyn* (l. c.). Beides sind rotblühende Arten mit Basalflecken.

Noch sei der von J. Freyn i. J. 1900 (in Mém. de l'Herbier Boissier, no. 13 p. 29) beschriebenen *T. Willmottae Freyn* ge-

Tafel 1147) für eine zentralasiatische Tulpe der Silvestrisgruppe Anwendung gefunden hat. Von einer Neubenennung nehme ich indessen Abstand, da fast mit Sicherheit zu erwarten ist, daß die von Strauß aus der Umgebung von Sultanabad stammende, von C. Sprenger in Neapel nach kultivierten Exemplaren als *T. Levieri Spreng.* beschriebene Pflanze (vergl. Bull. Tosc. soc. ortic. XIX. 1894. p. 230), die Sprenger (brieff.) mir als eine „schöne niedrige Tulpe, leuchtend, mit schwarzen gelbgeränderten Basalflecken" bezeichnet, mit der Stapfschen *T. cuspidata* identisch ist, zumal letztere in der Umgebung von Sultanabad sehr häufig ist. Eine andere, ebenfalls von Sultanabad stammende, und von C. Sprenger nach Kulturexemplaren gleichzeitig beschriebene (l. c.) Tulpe ist *T. Sultanabadensis Spreng.*, deren Originaldiagnose ich freilich ebenfalls nicht einsehen konnte, die aber (brieff.) eine von jener „sehr verschiedene Art, höher, rot, leuchtend, mit schwarzen Basalflecken darstellt". Also auch diese hat mit *T Straussii* nichts gemein.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

dacht, die im Wanseegebiet in Armenien aufgefunden wurde. Dies ist eine gelbblühende Art mit schwarzem Basalfleck der Perigonblätter. Da außerdem die Innenseite der Zwiebelhäute als „dense strigoso-hirsuta" bezeichnet werden, so liegt, ganz abgesehen von allen anderen Eigenschaften, Verwandtschaft mit F. Straussii nicht vor.

Auch von den sonst noch, besonders in Gärtnerzeitungen beschriebenen Neueinführungen an Wildtulpen, deren Diagnosen nur all zu oft eine genauere Beschreibung und einen eingehenderen Vergleich mit den systematisch nächststehenden Arten der neusten Literatur vermissen lassen, ließ sich keine ausfindig machen, bei welcher eine Identität mit T. Straussii auch nur wahrscheinlich wäre. Es seien hier nur noch folgende namentlich genannt: *T. Micheliana Hoog* (in Gard. Chron. 1902, I, 350: Robuste Art mit lebhaft roten Blüten, Basalflecken schwarz mit ungleichbreitem Ring), *T. Wilsoniana Hoog* (l. c. II, 25: Kleine Art, Blumen lebhaft zinnoberrot und fast ungefleckt), *T. ingens Hoog* (l. c. II, 14: Großblumig, hellscharlach-zinnoberrot mit spatelfg. Basalfleck) und die beiden unlängst von A. Fomine (in Moniteur du Jardin Botan. de Tiflis, Livr. 9, 1908, p. 13) aus Russisch-Armenien beschriebenen Arten *T. mucronata Fom.* („flore utrinque sulphureo, perigonii phyllis ellipticis ± longe mucronatis" und *T. Kaghyzmanica Fom.* („perigonii extus flavis intus coccineis vitta lutea percursis basi macula . . obsitis").

Aus der Flora des südöstlichen Europas ist zum Schluß noch einer erst in diesem Jahre aufgestellten gelbblühenden Tulpe, *T. Urumoffii Hayek* (Verh. d. Z.-B.-Ges. Wien, 1911, S. 110), Erwähnung zu tuen: sie wird mit *T. Grisebachiana Pantocs.* verglichen, besitzt aber kahle Filamente und zeichnet sich der *T. Straussii* gegenüber durch „bulbi tunicis intus ad basim tantum setoso-villosis" und „phyllis (perigonii) ovato-lanceolatis breviter cuspidatis intense luteis" aus.

Ich führte hier alle diese Tulpen der neueren Literatur nur in ihren Beziehungen zu *T. Straussii* an, ohne irgendwie Kritik zu üben an der Aufstellung aller jener Arten selbst, bezw. an ihrem spezifischen Wert und ihren Beziehungen zu einander. Klarheit darüber zu schaffen, wird einem künftigen Monographen dieser kritischen Gattung vorbehalten bleiben. Wir ersehen aber wiederum an diesem Falle, wie schwierig es bereits geworden ist, einen Überblick zu bewahren über die seit Erscheinen der Boissier-

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

schen „Flora Orientalis" (Suppl. 1888) gewaltig angewachsene und arg verzettelte Literatur dieses Gebietes. Wie bitternot tut es also, daß der bereits für vergangenen Herbst angekündigte neue Supplementband zu Boissier's Flora (in Bearbeitung von H. Wolff) bald erscheinen möchte — ein mit Freuden zu begrüßendes Werk, das uns hoffentlich auch auf die tausenderlei Fragen, die sich jedem, der sich mit der Flora des Orients beschäftigt, bereits als schier unüberwindliches Hindernis entgegendrängen, die erwünschten Aufschlüsse bringen wird.

Eine neue *Acalypha* aus der brasilianischen Flora.

Von **Dr. A. Lingelsheim,**
Assistent am Kgl. bot. Garten der Universität Breslau.

(Eingegangen am 10. Dez. 1911.)

Mein hochverehrter Chef, Herr Geheimrat Prof. Dr. F. Pax betraute mich mit der Bestimmung des von Herrn Alfred Bornmüller in Brasilien (Rio Grande do Sul) in den Jahren 1903—1906 gesammelten prachtvollen Euphorbiaceenmaterials[1]), in welchem ich eine recht auffallende neue Acalypha vorfand. Im Folgenden gebe ich die Diagnose der neuen Species.

Acalypha striolata Lingelsh. nov. spec. — Suffrutex metralis, dioicus, caulibus lignescentibus, teretibus, nigro-striolatis, glaberrimis vel sparse pilosis. Folia chartacea, ambitu oblongo-lanceolata, e basi cuneata apicem versus sensim acuminata, 7—14 cm longa, 1—4 cm lata, supra plumbeo-viridia, juvenilia excepta glaberrima, subtus laete viridia simulque secus nervos leviter pilosa, margine crenata, petiolo 2—8 cm longo canaliculato instructa; stipulae

[1]) Einen anderen Teil des Euphorbiaceenmaterials hatte Herr Dr. Pilger (Berlin) zu bestimmen die Güte gehabt. Die Gesamtaufzählung der einschließlich der Kryptogamen gegen 900 Arten umfassenden und in vorzüglich präparierten reichlichen Exemplaren aufliegenden Sammlung, die mein Bruder gelegentlich eines mehrjährigen Aufenthaltes (als Direktor der Dr. H. Meyerschen Kolonien Neu-Württemberg, in einem floristisch wenig bekanntem Gebiet von Rio Grande do Sul gemacht und mir überwiesen hatte, wird der Öffentlichkeit übergeben werden, sobald die letzten noch ausstehenden Bestimmungen — es haben sich mehrere botanische Institute und eine Reihe von Spezialforschern an der Bearbeitung des Materials beteiligt — eingelaufen sind.

J. Bornmüller (Weimar).

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.



$\frac{5}{6}$ d. nat. Grösse (fig.)

Bulbi maximi tunicis floccose lanatis, perigonio ochroleuco concolore.

Tulipa Straussii Bornm. (spec. nov.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: NF_29

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: Tulipa Straussii Bornm., eine neue Art der Flora Persisch-Kurdistans. 43-48